DUMONT

DIREKT

EHRFURCHT vor großen Heldinnen

Oslo

Spaß an der Vergangenheit & Lust auf die Zukunft

SO SIEHT UNBEZWINGBARKEIT AUS

EINFACH MAL DER WICHTIGSTEN KULTURINSTITUTION AUFS DACH STEIGEN

4 5 6 7 8 9 10 11

Abenteuern auf der Spur

Vom alten Norwegen und tollen Stränden

Der Zyklus des menschlichen Lebens in einem Park

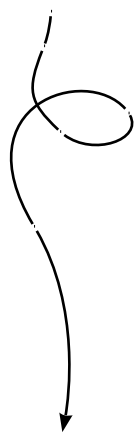
die schönste Fahrradstrecke der Stadt

MIT GROSSEM CITYPLAN

15x Oslo direkt erleben

DUMONT
DIREKT

Oslo



Marie Helen Banck

Inhalt

Das Beste zu Beginn
S. 4

Das ist Oslo
S. 6

Oslo in Zahlen
S. 8

Was ist wo?
S. 10

Augenblicke
Kunst vom Pøbel
S. 13
Frauenpower am Berg
S. 14
Das gute alte Norwegen
S. 16

Ihr Oslo-Kompass
15 Wege zum direkten Eintauchen in die Stadt
S. 18

1 Königlich flanieren – **die Karl Johans gate**
S. 20

2 Von Jazz bis Heavy Metal – **Oslos Zentrum bei Nacht**
S. 24

3 Alles auf Umzug – **das neue Nationalmuseum**
S. 29

4 Peace on Earth – **das Nobel-Friedenszentrum**
S. 33

5 Aus Alt mach Neu – **Aker Brygge und Tjuvholmen**
S. 36

6 Auf den Bastionen – **die Festung Akershus**
S. 39

7 Kulturleuchtturm des Nordens – **das Opernhaus**
S. 42

8 Berühmte Norweger – **Fram- und Kon-Tiki-Museum**
S. 45

9 Museumsbummel und Badespaß – **die Halbinsel Bygdøy**
S. 49

10 Monumental skulptural – **die Vigeland-Anlage**
S. 53

11 Natur und Industrie – **am Ufer der Akerselva**
S. 58

12 Vintage-Shopping und Kaffeekultur – **Grünerløkka**
S. 62

13 Verstörende Visionen – **im Munch-Museum**
S. 66

14 Das grüne Dach der Stadt – **Holmenkollen**
S. 70

15 Wo der Julenisse wohnt – **Drøbak**
S. 75

Osloer Museumslandschaft
S. 78

Oslo alt und neu – 1000 Jahre Stadtgeschichte
S. 81

Pause. Einfach mal abschalten
S. 84

In fremden Betten
S. 86

Satt & glücklich
S. 90

Stöbern & entdecken
S. 98

Wenn die Nacht beginnt
S. 104

Hin & weg
S. 110

O-Ton Oslo
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis, Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn

Im Herzen grün
Die Osloer lieben ihre Natur: am Abend in High Heels und schicken Hemden in mondänen Etablissements Cocktails schlürfen, tags darauf mit Wanderschuhen durch das weitläufige Waldgebiet Marka laufen und sich einen Platz am Strand auf einer der Inseln oder auf Bygdøy suchen.

Über Flohmärkte schlendern
Am Wochenende lockt ein Besuch auf einem *loppemarked*. Zeigt sich das Wetter gnädig, sollte dem *Birkelunden bric-a-brac market* ein Besuch abgestattet werden. Im Blå kann man auch bei miesem Wetter auf dem Sonntagsmarkt Kunsthandwerk, Designobjekte und allerlei anderes erstehen.

Baden mit Blick auf die Skyline
Seit 2015 ist der Stadtstrand fertig und das Freiluftbad Sørenga Sjøbad seitdem einer der beliebtesten Badespots der Stadt. Er ist sogar so beliebt, dass Leute für ein Plätzchen anstehen – bei einer Stadt am Fjord mit vielen Bademöglichkeiten und Inseln ein schier unglaubliches Phänomen.

Der frühe Vogel fängt die Krabbe
Die frischesten und leckersten Krabben findet man in Oslo direkt am Hafen (hinter dem Rathaus). Ab 7 Uhr morgens geht es los. Noch auf dem Kutter kochen die Fischer die frisch gefangenen Meeresköstlichkeiten. Genossen werden die *reker* mit etwas Zitrone oder – typisch norwegisch – mit Mayonnaise auf frischem Brot. Wer den Dreh beim Pulen raus hat, könnte sogar satt werden.

Politischer Kaffee im Blitzhuset
Im einst besetzten Blitzhaus trifft sich die linke Szene Oslos. Hier befinden sich auch ein politischer Buchladen und ein Café mit vegetarischen und veganen Speisen. Beim Fairtrade-Kaffee oder dem wohl günstigsten Abendessen der Stadt darf dann gerne die Weltrevolution geplant werden.

Auf der Suche nach einem norwegischem Wollpulli …
… kann man leicht arm werden, besonders, wenn man sich in ein handgestricktes Exemplar verliebt. Gewiefte Reisende versuchen ihr Glück in einem der vielen Secondhandläden. Die zwei UFF-Läden im Zentrum haben eine große Auswahl, hier findet jeder seinen Lieblingspulli oder eine Rüschenbluse oder ...

!

Zum Schrei(en)
Fast jeder kennt es – das berühmteste Motiv von Edvard Munch: der Schrei. Es hat es schon längst aus den Galerien in die Popkultur geschafft und ist Vorlage für die Pose von »Kevin allein zu Hause«, die Scream-Maske und eines der beliebtesten Emojis der Smartphone-Benutzer. In Oslo gibt es drei der vier originalen Versionen des Bildes zu besichtigen (Nationalgalerie, Munch-Museum zweimal) – zumindest eines davon sollte man gesehen haben.

Livemusik
Jazz, Metal, Klassik, Rock oder Elektro – Oslo ist voller Musik. Blå, Kulturhuset, Mir, Revolver und Herr Nilsen sind nur einige der besten Adressen. Zu Oslos größtem Event, dem Øya Festival, kommen über 60 000 Musik-Enthusiasten. Nichts wie hin!

Vorspiel im Privaten
Exorbitante Bierpreise: Machen Sie es einfach wie die Norweger. Die treffen sich vor dem Weggehen zum *vorspiel* (das heißt wirklich so) – das Pendent zu unserem sogenannten ›Vorglühen‹. Das ist kommunikativ, gemütlich und schont das Portemonnaie.

Oslo ist für mich seit meiner Kindheit Beginn und Ende einer jeden Norwegenreise. Dann cruise ich gemeinsam mit Freunden auf dem Rad am Fjord entlang, esse Krabben am Hafen und belohne mich abends mit einem Craft-Bier. Skål!

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.

@ *Mein Postfach bei DuMont:*
m.banck@dumontreise.de

Das ist Oslo

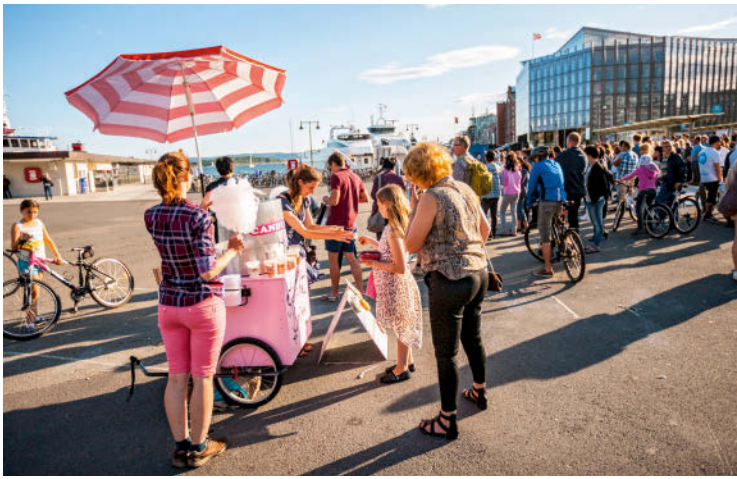
Man kommt nicht umhin, die beeindruckende Entwicklung dieser kleinen Hauptstadt zu bewundern. Oslo hatte es wahrlich nicht leicht. Immer wieder brannte es ab. Mitte des 14. Jh. wütete die Pest, der fast die Hälfte aller Einwohner zum Opfer fielen. Danach wurde das geschwächte Land von den Dänen regiert und damit wirtschaftlich, militärisch und kulturell abhängig. Die folgende Union mit Schweden garantierte den Norwegern zwar mehr Selbstbestimmung, die echte Unabhängigkeit erfolgte aber erst 1905. Zu diesem Zeitpunkt war Oslo bitter arm und in vielerlei Hinsicht unbedeutend. Die ersten Touristen reisten meist gleich weiter gen Norden, angezogen von spektakulären Fjorden und reichen Lachsflüssen. Für Oslo interessierte sich kaum jemand. Dann geschah das Wunder: 1969 wurden Ölfelder vor Norwegens Küste gefunden und seither schwimmt das Land quasi im Geld. Die Entwicklung vom armen Land der Bauern und Fischer zu einer reichen, sorgsam wirtschaftenden, friedliebenden Industrienation rief und ruft Bewunderung hervor. In Oslo wird der Friedensnobelpreis vergeben, das Land ist politisch involviert bei diversen Friedensprozessen, äußerst engagiert in der Entwicklungshilfe, emanzipiert, egalitär, reich und sozial. So ist es kaum verwunderlich, dass Norwegen seit Jahren in der obersten Liga des Welt-Glücks-Reports der UN mitspielt. Die Menschen in Oslo wirken entspannt und zufrieden. Das mag auch an der vielen Natur liegen, denn im geografischen Zentrum rauschen die Wälder, vor dem Rathaus öffnet sich der Fjord – Oslo fällt als grünste Hauptstadt Europas aus jedem gewohnten Rahmen.

Outdoor-Paradies Oslo

Die Osloer sind Outdoor-Menschen, am Hafen hängen Angler erfolgreich die Rute in den Fjord und aus dem Fluss Akerselva werden zuhauf Forellen aus dem glasklaren Wasser gezogen. Bei den ersten Sonnenstrahlen strömen die Bewohner nach draußen, und plötzlich stehen auf den Gehwegen überall Stühle und Tische. Das erste Utepils, das im freien genossene Bier, wird wie ein schmerzlich vermisster Freund willkommen geheißen – egal wie teuer – und regelmäßig in einem eigenen Artikel in der Zeitung zelebriert. Das entsprechende Wetter gehört in Oslo zum guten Leben dazu. Mit einem Jahresdurchschnitt von 1691 Sonnenstunden und 763 mm Niederschlag ist es wesentlich sonniger und trockener, als man aufgrund der nördlichen Lage vermuten würde. München, zum Vergleich, kommt auf 1660 Stunden bei 855 mm Niederschlag. Doch Hochsommertage, die auch die Nächte mit einschließen, genießt man nur hier. Richtig dunkel wird es im Juni und Juli nämlich nicht in Oslo, dann steht die Sonne bis über 20 Stunden am Himmel. Sollte jetzt der Eindruck entstehen, dass Oslo etwas Ländliches, gar Bäuerliches hat, dann ist das richtig und doch so falsch.

Ambitionierte Architektur

Diesen Widerspruch wird man vielleicht nirgends besser gewahr als auf Tjuvholmen und der Aker Brygge, wo das ehemalige Werftgelände zu einem einzigartigen Viertel im glas- und chromreichen Architekturstil unserer Zeit



Summertime: In der warmen Jahreszeit zieht es die Osloer nach draußen.

umgestaltet wurde und mit dem Barcode (Strichcode) eine beeindruckend ästhetische Skyline entstand – irgendwohin muss ja auch das ganze Geld aus der Öl- und Gasindustrie. So entwickelt sich aus einer bis dahin eher altbackenen und nur leidlich interessanten Stadt eine plötzlich international wahrgenommene Metropole: Gerade in den letzten Jahren wurden in der Hauptstadt keinerlei Mittel gescheut, die gesamte Front zum Oslofjord architektonisch umzustrukturieren. So hat sich Oslo ein ganz neues Gesicht als hochkarätige und moderne Kulturmetropole gegeben, womit die norwegische Hauptstadt im Medium der Architektur nun auch Norwegens Entwicklung vom Bauernland zum Hightech-Staat, vom Aschenputtel Europas zu einer der reichsten Nationen der Erde widerspiegelt.

Cooler Cityblues

Vergangen sind auch die Zeiten, da hier gegen zehn Uhr abends die Bürgersteige hochgeklappt wurden. Vor 23 Uhr ist vielerorts nicht mal was los. Später dann und bis in den frühen Morgen dafür umso mehr, und mit geradezu exzessiver Hingabe wird hier, wo die größte Kneipendichte Skandinaviens herrscht, die Nacht durchgefeiert. Da finden sich einige der vielleicht kultigsten Bars und angesagtesten Clubs des ganzen Nordens. Die städtische Musikszene ist in den letzten Jahren regelrecht explodiert. Der Jazzszene von Oslo z. B. eilt der Ruf voraus, eine der innovativsten in Europa zu sein, und die Dichte von Black-Metal-Bands pro Einwohner wird weltweit kaum irgendwo übertroffen. Es ist diese einmalige Mischung, die Oslo so lebens- und liebenswert macht. Es scheint, als wolle diese Stadt alles sein: Naherholungsgebiet, Naturparadies, globale Metropole, tonangebend in der Musik- und Designszene, traditionsbewusst und hip zugleich. Überraschenderweise gelingt es »Uschlu«, wie die Osloer ihre Stadt nennen, auf eine geradezu unaufgeregte, entspannte Art.

Oslo in Zahlen

1
norwegischer Weihnachtsbaum steht jedes Jahr auf dem Londoner Trafalgar Square. Ein Geschenk der Osloer als Dank für die geleistete Hilfe während des Zweiten Weltkrieges.

2
Mal in Folge wurde Norwegen zum Land mit der höchsten Lebensqualität weltweit gewählt, Deutschland hat sich von Platz 11 auf 4 hochgearbeitet.

2,8
Mrd. Kronen soll Lambda, das neue Edvard Munch Museum, kosten.

5
Den 5. Platz belegte Oslo 2018 in der Forbesliste der teuersten Städte der Welt.

10
Wochen bezahlten Vaterschaftsurlaub gibt es in Norwegen, in Deutschland gibt es keinen gesetzlichen Anspruch darauf.

20
Std. Tageslicht beglücken die Osloer im Sommer.

30
% beträgt der Ausländeranteil.

59
Auf dem 59. Breitengrad liegt Oslo, ebenso wie St. Petersburg und Alaska.

77,6
% der Frauen in Norwegen sind erwerbstätig, in Deutschland sind es nur 68,8 %.

118
km lang ist der Oslofjord.

212
Statuen stehen im Vigelandpark, damit der größte von einem Künstler geschaffene Skulpturenpark der Welt.

242
der 454 km² Stadtfläche bestehen aus Wald – Rekord unter Europas Hauptstädten.

343
Seen laden in der Umgebung zum Baden ein.

1691
Sonnenstunden im Jahr – München kommt nur auf 1660.

4000
Jahre fahren die Norweger angeblich schon Ski – Sinnbild dieser Verbundenheit ist die Skisprungschanze Holmenkollen.

5000
Konzerte finden im Jahr statt, mehr als bei den größeren skandinavischen Nachbarn Stockholm und Kopenhagen.

1 900 000
Menschen leben im Großraum Oslo, ein Drittel aller Norweger.

4 Fußballfelder groß ist die Oper.

Was ist wo?

Generell kann man sagen, dass Oslo sich aufteilt in den wohlhabenderen Westteil Vestkanten mit den Vierteln Majorstua, Frogner und St. Hanshaugen und den ehemaligen Arbeitervierteln im Osten, Østkanten, mit den Vierteln Grünerløkka, Grønland und Tøyen.

Die offiziellen Stadtteile

Seit 2004 hat Oslo nicht mehr 27 Stadtviertel, sondern nur noch 17 *bydeler.* In der Faltkarte dieses Buches sind die relevanten offiziellen Stadtteile allesamt verzeichnet, aber auch die gewachsenen Namen (in einer kleineren Schrifttype) sind aufgeführt, da sie teilweise noch einen höheren Bekanntheitsgrad haben. Für den Besucher sind eigentlich nur **Sentrum** (mit Aker Brygge), **Frogner** (mit Bygdøy) und **Grünerløkka** sowie die **Marka** interessant.

Oslos Stadtzentrum

Das jetzige **Sentrum** (🕮 Karte 2) schmiegt sich ans Nordufer des Oslofjords und erstreckt sich, grob gesagt, im Dreieck zwischen Hauptbahnhof, Schloss und der Festung Akershus. In diesem Bereich und seiner unmittelbaren Peripherie finden sich in einem Umkreis, den man problemlos zu Fuß bewältigen kann, nicht nur die meisten Sehenswürdigkeiten der Stadt, sondern auch mit einer Vielzahl an Hotels und Restaurants nebst Shopping-, Entertainment- und Nightlife-Adressen.

Karl Johans gate

Kernstück des inneren Zentrums und Schlagader der Stadt ist die prachtvolle Flaniermeile **Karl Johans gate** (🕮 Karte 2, G–J 4), die als Prunkboulevard erbaut wurde und in gerader, knapp 2 km langer Linie vom Hauptbahnhof zum Schloss führt. Majestätisch ihr Name und majestätisch auch das Gepräge dieser an edlen Shoppingadressen, Luxushotels und Spitzenrestaurants reichen Prachtstraße Oslos, die von einigen der prestigeträchtigsten Bauwerke der Stadt gesäumt wird, u. a. von Dom, Parlamentsgebäude, Nationalgalerie und zu guter Letzt dem königlichen Schloss.

Die Front zum Oslofjord

Nach der Karl Johans gate sollte man sich dem ›neuen‹ Oslo zuwenden, der Front zum Oslofjord. Geprägt wird diese als **Pipervika** (🕮 G–K 5/6) bekannte Uferzone von zwei Polen: Setzt im Osten die neue **Opera** (🕮 J/K 5) futuristische Architekturakzente, so bildet im Westen das weitgespannte Glassegel des **Astrup Fearnley Museum** (🕮 G 5) für Moderne Kunst einen weiteren interessanten Blickfang. Zwischen beiden Antipoden hat die 800 Jahre alte **Festung Akershus** (🕮 Karte 2, H 5) ihren Platz, die auch das Rathaus sowie das vis-à-vis gelegene und weltweit einzigartige **Nobel-Friedenszentrum** (🕮 Karte 2, G 4) im Blick hat.

Westendviertel Frogner, Majorstua und die Museumsinsel Bygdøy

Frogner (🕮 D–F 1–3) und **Majorstua** (🕮 E/F 1) werden von Villen dominiert und sind die Viertel mit den höchsten Mieten des Landes. Berühmt ist Frogner für seinen Skulpturenpark der **Vigeland-Anlage** (🕮 D/E 1/2), die wegen ihrer sprichwörtlichen Monumentalität weltweit kein Gegenstück kennt. Nur rund 2 km sind es von der zentralen Bucht Pipervika auf die von Badestränden umgebene und geradezu ländlich schöne Halbinsel **Bygdøy** (🕮 A–D 3–8), auf der einige der bedeutendsten Museen des Landes ihren Sitz haben. Minutenschnell gelangt man mit dem Fährboot oder Bus hinüber.

Im Osten: Grünerløkka, Grønland und Tøyen

Das ehemalige Arbeiterquartier **Grünerløkka** (🗺 K/L 1/2) ist das Szeneviertel der Stadt. Die Gentrifizierung ist zwar schon weit fortgeschritten, nichtsdestotrotz trifft man hier immer noch genug Studenten und Alternative, Hipster und Trendsetter in coolen Cafés und Kneipen. Auch in Sachen Shopping präsentiert sich dieses Künstlerviertel mit seinen Secondhandshops und Designerläden als das vielleicht interessanteste der Stadt. Außerdem sind da noch die vielen Parks, die Grünerløkka sein entspanntes Flair verleihen und zum Schlendern und Faulenzen einladen. Ein Gang entlang des Stadtflusses Akerselva führt vorbei an bezaubernden alten Backsteinfabriken mit überlebensgroßen Graffiti hinaus ins Reich der Natur, von der Oslo auf allen Seiten umgeben ist. Ein absolutes Highlight der Stadt ist das in **Tøyen** (🗺 K–M 3/4) gelegene Munch-Museum, das hier noch bis voraussichtlich 2020 beheimatet ist. Die Umsiedelung des berühmten Museums aus einer der ärmeren Gegenden an die neu entstehende Front zum Oslofjord wurde im Land kontrovers diskutiert, ist jedoch beschlossene Sache. Südlich von Grünerløkka liegt **Grønland** (🗺 L/M 5), die Heimat vieler Einwanderer und das multikulturelle Herz der Stadt. Bei manch einem Osloer ist die Gegend zwar etwas verrufen, aber sie lockt mit vielen Gemüseständen, bunten Schmuck- und Stoffläden, kleinen Restaurants und einer beeindruckend schönen Moschee.

Waldgebiet Nordmarka

Hier ist es, wo noch »ewig die Wälder singen« und nicht weniger als 343 Seen zum Baden einladen. Wanderwege und Langlaufloipen erschließen das meist einfach nur **Marka** (🗺 Karte 4) genannte ›Stadtviertel‹ Nordmarka, das bis über 600 m hoch aufragt und von **Holmenkollen** (🗺 Karte 5) gekrönt ist, der modernsten und berühmtesten Skisprungschanze der Welt. Also nichts wie rein in die Wanderschuhe, Badesachen nicht vergessen, und ab in die U-Bahn, die innerhalb von 32 Minuten hinaufführt auf das Dach der Stadt.